seren jüngeren Jahren haben wir manchen Kampf gehabt. Wir hatten einmal vier Jahre lang zwei Knaben aus Indien, versahen sie mit Kleidung und Taschengeld, wie der Vater es bestimmt hatte, und nie wurden unsere Auslagen oder das Schulgeld bezahlt. Deshalb beschlossen wir, nie wieder Rechnungen über sechs Monate ausstehen zu lassen, denn wir können es wirklich nicht, unsere Verhältnisse erlauben es nicht."

„Aber, Herr Jones, würde mein Vater denn nicht schreiben, wenn er im Augenblicke nicht imstande wäre, zu bezahlen?"

„Vielleicht nicht, wenn er möglicherweise auf Reisen ist; aber mache dir keine unnützen Sorgen, böse Nachrichten reisen schnell, und verlaß dich darauf, wenn ihm etwas passiert wäre, hätten wir es schon erfahren. Ich bin überzeugt, es wird sich bald aufklären; du gehst einstweilen morgen nach London zu deiner Tante; wahrscheinlich hören wir, ehe die Ferien vorüber sind, von deinem Vater, und du hast dann nur eine kleine Vergnügungsreise gemacht und kommst vergnügt zu uns zurück."

Eddy erwiderte nichts; die Worte seines Lehrers hatten ihn wohl etwas aufgeheitert, aber er konnte doch so bald die Sorge um seinen Vater nicht überwinden.

„Jetzt versuche ein wenig zu schlafen", sagte Herr Jones, „und nach Tisch, wenn du dich erholt hast, packe deine Sachen zu deiner morgigen Reise."

In der ganzen folgenden Nacht konnte Eddy nicht schlafen, selbst beim Nachtgebet war er zerstreut; der eine Gedanke beschäftigte ganz und gar seine Seele; sein teurer Vater — in seinen Augen der beste, edelste Mann auf der ganzen Welt — war „unehrenhaft", „treulos" gescholten

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208240813-0